



Im Blickpunkt

Milchmarkt

> Seite 3

Die International Dairy Federation (IDF) hat jüngst ihren diesjährigen Milchkongress abgehalten. Unter dem Slogan „Milch fürs Leben“ wollte die Milchwelt die wesentlichen Aufgaben herausstellen, die Milch überall auf der Welt zum Wohle der Bevölkerung erfüllt.

Rindfleisch

> Seite 7

Die miserable wirtschaftliche Situation der Mutterkuhhalter und Rindermäster will kein Ende nehmen. Auch in den ersten acht Monaten dieses Jahres ist der erhoffte Aufschwung ausgeblieben. Die Misere bleibt nicht ohne Folgen: Viele Fleischviehhalter steigen aus.

Gesellschaften

> Seite 12

Bestehende landwirtschaftliche Gesellschaften müssen bis Ende 2023 entweder liquidiert oder in eine andere Gesellschaftsform umgewandelt werden. Welche Schritte sind zu unternehmen? Zu welchem Zeitpunkt? Wir erläutern einige mögliche Szenarien.



12 Oktober
Samstag

13 Oktober
Sonntag

14 Oktober
Montag

15 Oktober
Dienstag

16 Oktober
Mittwoch

17 Oktober
Donnerstag

18 Oktober
Freitag

19 Oktober
Samstag

20 Oktober
Sonntag

21 Oktober
Montag

22 Oktober
Dienstag

23 Oktober
Mittwoch

24 Oktober
Donnerstag

25 Oktober
Freitag

Zu Theres'
beginnt die Weinles'

Sankt Gallen lässt den
Schnee fallen,
treibt die Kuh in den
Stall und die Äpfel in
den Sack.

Kochend in den
Herbst
- Bütgenbach

Sankt Lukas Evangelist
bringt Spätroggen
ohne Mist.

Apfelfest
- Lanzerath

Mit Krispin
sind alle Fliegen hin.

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder

Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 15. Oktober, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedy Str. 63. Keine Sprechstunde am Dienstag, 22. Oktober.

- > Eupen: Donnerstag, 17. und 24. Oktober, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4.

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.



Angelkurs für Anfänger

Lehrgang „Naturnahes Angeln“ für Anfänger am Rechter Weiher in zwei Kursen (Theorie am Montag, 14. Oktober, 18.30-21.30 Uhr und Praxis am Samstag, 26. Oktober, 9.00-14.00 Uhr). Weitere Infos unter www.laendlichegilden.be.

Kochkurs-Abende Naturgenuss

Ein neuer monatlicher Kochkurs ab Dienstag, 15. Oktober, 18.30-22.00 Uhr, mit und bei Karin Laschet in der Seminarküche Naturgenuss, Kelmis. Thema

des ersten Abends: „Die Kraft der Pflanzen I: Kochkurs ohne tierische Produkte“. Weitere Infos unter www.laendlichegilden.be.

Kochend in den Herbst

Abend-Kochkursreihe „Kochend in den Herbst“ bei A. Niessen in Bütgenbach ab Donnerstag, 17. Oktober, 18.30-22.30 Uhr. Weitere Infos unter www.laendlichegilden.be.

Apfelfest

Apfelfest am Sonntag, 20. Oktober, 11.00-16.00 Uhr, auf dem Hof Kriemisch in Lanzerath. Weitere Infos auf Seite 16.

Themenabend Thymian

Themenabend Regionale Heilpflanze „Erkältung/Bronchitis: Thymian – die korrekte Teezubereitung“ am Montag, 21. Oktober, 19.30-21.30 Uhr, in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis. Weitere Infos unter www.laendlichegilden.be.

Zweitägiger Einmachkurs

Zweitägiger Einmachkurs „Gartenschätze für den Winter haltbar machen!“ am Mittwoch, 23. Oktober und Mittwoch, 30. Oktober, jeweils von 19.30-22.00 Uhr auf dem Biohof Kriemisch Lanzerath. Weitere Infos auf Seite 13.

Verschiedenes

Grüner Kreis Eifel

Generalversammlung zum Thema

„Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder) am Dienstag, 15. Oktober, 20.30 Uhr im Saal Brühl-Michels, An Teressie, Meyerode. Es ergeben persönliche Einladungen.

Grüner Kreis Eupen

Generalversammlung zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder) am Donnerstag, 24. Oktober, 20.30 Uhr im Café Zur alten Post, Walhorn. Es ergeben persönliche Einladungen.

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedy Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14
 - > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
 - > Bülbingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reintert, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: info@stundenblume.com

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende

Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Bülbingen, Bütgenbach und Manderfeld

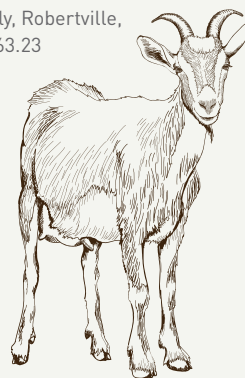
Wochenende vom 12. und 13. Oktober

- > Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
- Wochenende vom 19. und 20. Oktober
- > Dr. Guido Rodemers, Hünning, 080/54.84.45
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 12. und 13. Oktober

- > Dr. Denis & Masset, Malmedy, 080/77.09.10
 - > Dr. Michel, Weismes, 0897/86.27.22
- Wochenende vom 19. und 20. Oktober
- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23



DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedy Str. 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Str. 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.



Internationale Milchwelt trifft sich in der Türkei

Vom 23. bis 28. September fand in Istanbul (Türkei) der diesjährige Milchkongress der *International Dairy Federation* (IDF) statt. In diesem Jahr stand die Veranstaltung unter dem Motto „*Dairy for life*“ – Milch fürs Leben.



Mit dem Slogan *Dairy For Life* wollte die internationale Milcheföderation IDF verdeutlichen, dass Milch und Milchprodukte praktisch überall auf der Welt wesentliche Aufgaben zum Wohle der Bürger und der Verbraucher erfüllen. Weltweit gibt es wohl mehr als eine Milliarde Menschen, die im größeren oder kleineren Umfang Milch und Milchprodukte produzieren – das sind rund 15% der Menschheit!

Nachhaltigkeitsengagement

Und sie versorgen nicht nur sich selbst mit diesem wertvollen, hochwertigen Lebensmittel, sondern auch die anderen 6 oder 7 Mrd. Menschen auf unserem Planeten, für die Milch und Milchprodukte ein wichtiger Bestandteil einer gesunden und ausgewogenen Ernährung sind. Für die arme Landbevölkerung in weiten Teilen der Welt kommt Kühen eine Schlüsselfunktion gegen Hunger zu. Mehr noch, Rinder bilden nicht selten die Grundlage, um Armut und Hunger auf lange Sicht zu überwinden.

Die größte Herausforderung für den Milchsektor besteht auch in Zukunft dar-

in, die wachsende Weltbevölkerung im Rahmen der verfügbaren Ressourcen zu ernähren. Das Engagement für eine nachhaltige Milchproduktion ist dann heute auch das globale Credo. Dies erfordert unter anderem eine kontinuierliche Weiterentwicklung durch Innovation und technologische Verbesserungen. Milcherzeuger und -industrie nehmen dafür große Anstrengungen auf sich, die es nicht nur zu erfassen gilt, sondern die der breiten Öffentlichkeit auch wirkungsvoll kommuniziert werden müssen. Auf die Initiative des Nachhaltigkeitsmonitorings aufbauendes Storyacting und Storytelling sind dabei von entscheidender Bedeutung.

Aufstrebendes Milchland

Gastgeberland des diesjährigen IDF-Kongresses war die Türkei. Die Milchproduktion bildet dort die Grundlage für die Ernährung von 182 Millionen Menschen, wie der türkische Landwirtschaftsminister einleitend betonte. Angesichts dessen hat die türkische Regierung in der jüngeren Vergangenheit den Ausbau des Milchsektors intensiv gefördert. Und das Resultat

kann sich sehen lassen: Innerhalb von nur zehn Jahren hat die Türkei ihre Milchproduktion um sage und schreibe 70% gesteigert. Für 2018 weisen die Statistiken einen Milchkuhbestand von 6,3 Mio. Tieren aus, die sich auf schätzungsweise eine Million „Betriebe“ verteilen. Bei der Hälfte davon handelt es sich um Kleinstbetriebe mit maximal fünf Kühen. Bei einer durchschnittlichen Milchleistung von bescheidenen 3.180 l pro Kuh und Jahr produziert die Türkei jährlich rund 20 Mrd. l Kuhmilch. Hinzu kommen große Mengen an Büffel-, Schafs- und Ziegenmilch. Damit ist das Land am Bosphorus mittlerweile Selbstversorger in Sachen Milch und Milchprodukte und es kann sogar in kleinerem Umfang Milch exportieren (2% der Produktion). Und das Wachstumspotenzial ist bei Weitem nicht ausgeschöpft. Insbesondere ist der türkischen Regierung daran gelegen, die Produktion zu professionalisieren. Sie hat deshalb Förderprogramme aufgelegt, die darauf abzielen, die Milcherzeugerbetriebe zu vergrößern und ihre Effizienz zu verbessern.

Der Milchpreis wird in der Türkei übrigens nicht durch das Spiel von Angebot und Nachfrage bestimmt, sondern auf der Grundlage einer Empfehlung des Nationalrates mit Vertretern von Milcherzeugern und Milchindustrie, aber auch der Regierung und NGOs unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Gestehungskosten festgelegt. Derzeit liegt er bei umgerechnet etwa 0,38 Euro/l.

Marktausblick

Traditionell gibt es auf dem Kongress viel Raum, um die Trends und Erwartungen der Milchmärkte zu diskutieren. Dass es 2018 in Sachen Milchpreis überhaupt zu einem „Durchschnittsjahr“ gereicht hat, ist den Butter- und Käsepreisen zu verdanken. Nachdem die Butterpreise gegen Jahresende wieder unter 3500 Euro/t gefallen waren, gingen auch die Auszahlungspreise an die Erzeuger zu Beginn dieses Jahres wieder zurück. Mittlerweile ziehen die Butterpreise wieder etwas an, aber es ist höchst unwahrscheinlich, dass sie sich in den kommenden Monaten dem Rekordniveau von 2018 annähern können. Auch bei (Magermilch-)Pulver und Käse hat eine leichte positive Entwicklung eingesetzt.

.....
Für 2020 wird mit
einer recht stabilen
Marktlage gerechnet.
.....

Die Marktsituation des Jahres 2018 spiegelt sich auch in den Produktionsmengen wider: Im vergangenen Jahr wurden weltweit 864 Mio. t Milch produziert, 2,4% mehr als in 2017. Die größte Steigerungsrate verzeichneten Indien und Pakistan. Im laufenden Jahr dürfte das Produktionsplus aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen in vielen Regionen (deutlich) geringer ausfallen. In Europa und den USA stagniert die Milcherzeugung und in Australien ging sie Anfang dieses Jahres aufgrund der anhaltenden Dürre sogar um 8,7% zurück.

Der weltweite Milchkonsum – sowohl pro Kopf der Erdbevölkerung als in absoluten Mengen – ist ebenfalls weiter gestiegen und dieser Trend wird sich voraussichtlich in den kommenden Jahren fortsetzen. Bestimmender Akteur für den Import von Milchprodukten ist und bleibt China.

Was bringt die Zukunft?

Unter dem Strich rechnet man für 2020 allgemein mit einer recht stabilen Marktlage und entsprechend stabilen Erzeugerpreisen. Allerdings kann nie ausgeschlossen werden, dass politische Entscheidungen die schönsten Prognosen jederzeit aus heiterem Himmel heraus vermiesen können. Die politische Instabilität im Nahen Osten, die Handelskonflikte zwischen den USA und China und insbesondere der Brexit sind und bleiben kritische Unsicherheitsfaktoren. Ein No-Deal-Brexit würde sehr schwerwiegende Folgen für den belgischen Milchsektor haben. Derzeit werden 10% des gesamten europäischen Käsehandels mit dem Vereinigte Königreich abgewickelt. Und von allen belgischen Milchexporten fließen heute 7% über den Ärmelkanal – das sind Milchwaren im Wert von 321 Mio. Euro. Im Falle eines unregulierten Brexits drohen Einfuhrzölle und Kontrollen aller Art den Export zu behindern und die Märkte in bedeutendem Umfang zu stören.

.....
Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Die 1903 gegründete International Dairy Federation versteht sich als ein Netzwerk von Milchexperten aus den Bereichen Molkereiwesen, Forschung und Wissenschaft aus 49 Ländern. IDF nimmt für sich in Anspruch, mehr als drei Viertel der weltweiten Milchproduktion zu repräsentieren. Im Mittelpunkt des jährlichen Kongresses steht der Wissensaustausch zwischen mehr als 1.000 Fachleuten aus Landwirtschaft, Industrie, Handel und Wissenschaft.

Neues aus der Fachgruppe Milchvieh

Erzeuger und Abnehmer

Molkereien können keine Tragfläche für ihre Vorhaben erwarten, wenn sie ihre Lieferanten individuell ansprechen oder gar Druck auf sie ausüben. Stattdessen müssen sie mit Vorhaben, die erhebliche Auswirkungen haben können, vorab kollektiv an die angeschlossenen Milcherzeuger herantreten. Themen wie Mengenbeschränkung, Belieferung eines zweiten Abnehmers oder kollektive Kündigung von Lieferanten fallen in den Zuständigkeitsbereich des Verhaltenskodex für die Milcherzeuger und ihre Abnehmer. Die Fachgruppe fordert folglich, dass sie innerhalb der Branchenorganisation MilkBE zur Sprache gebracht werden, bevor man konkrete Schritte in Erwägung zieht.

Nutzkälber

Der Markt für frische HF- und F1-Kälber liegt in Trümmern. Auf der einen Seite ist das Angebot in Belgien und anderen EU-Ländern sehr hoch. Dem stehen auf der anderen Seite Exportbeschränkungen aufgrund der Blauzungenkrankheit gegenüber. Denn den bilateralen Vereinbarungen mit den Niederlanden, Italien und Spanien zum Trotz ist der Export von Kälbern in diese Länder immer noch nicht reibungslos möglich.

Die Fachgruppe Milchvieh betont, dass die Milchviehalter ihre frischen Kälber gut versorgen und dass sie erwarten, dass dies beim Verkauf auch in Form eines korrekten Preises honoriert wird. Auch wünscht man mehr Informationen über die Transportabläufe und ein besseres Feedback darüber, wie sich die Kälber in den Mastbetrieben entwickeln. Die Fachgruppe unterstützt, dass die Kälber mindestens sieben Tage lang ab der Meldung der Geburt gehalten werden müssen, bevor sie den Betrieb verlassen. Im Gegenzug erwartet man von den Mastbetrieben mehr Flexibilität bezüglich des Höchstalters (30 Tage) für den Ankauf von Nutzkälbern.

IBR

Viele Betriebe haben große Anstrengungen auf sich genommen, um IBR-frei (I3 oder I4) zu werden. In den vergangenen Monaten haben sich allerdings viele I3-Betriebe erneut mit IBR infiziert. Die Fachgruppe empfiehlt, die Impfungen in den I3-Betrieben fortzusetzen, da das Risiko einer erneuten Infektion immer noch zu hoch ist. Die Fachgruppe begrüßt die Idee von Tankmilchuntersuchungen zur Kontrolle der IBR-Lage, da diese Methode viel schneller und häufiger Einblick in die Entwicklung ermöglicht.

.....
Roel Vaes, Studiendienst

Gleichgewicht in der Nutztierdebatte wiederherstellen

Die Viehhaltung steht in der gesellschaftlichen Kritik und die Meinungsmache wird zunehmend von Interessengruppen dominiert, deren einziges Anliegen es ist, Mythen und radikale Ansichten über die Viehhaltung zu verbreiten.

Die Antivieh-Propaganda wird durch die sozialen Medien und die Presse verstärkt und sie hat einen starken Einfluss darauf, wie sich die europäischen Verbraucher zu Viehhaltung und Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs positionieren. Das mündet letztendlich darin, dass die Nutztierhaltung gesellschaftlich extrem in die Defensive gedrängt wird. Das wirkt sich negativ auf das Viehhaltungsmodell und das politische Rahmenwerk der EU aus und vergrößert die Herausforderung für unsere Agrargeinschaften, ihre wirtschaftliche Bestandsfähigkeit, den Generationenwechsel und ihre Fähigkeit, auf gesellschaftliche und ökologische Anforderungen zu reagieren, zu sichern.

Vor diesem Hintergrund haben sich zum ersten Mal über ein Dutzend europäische Verbände aus dem Umfeld der Viehhaltung auf EU-Ebene zusammengeschlossen, um gemeinsam den Anliegen der Viehhaltung Gehör zu verschaffen und wieder ein Gleichgewicht und faktenbasierte Informationen über die Auswirkungen und den Beitrag der europäischen Viehhaltung in die Debatte zu bringen. Zu diesem Zweck hat European Livestock Voice ein eigenes Informationszentrum geschaffen, ein Online-Portal, in dem die häufigsten Aussagen über Viehhaltung und Fleischverzehr und deren Nutzen auf den Prüfstand gestellt werden:

- > NEIN, für die Erzeugung von 1 kg Rindfleisch werden nicht 15.000 l Wasser benötigt.
- > JA, die Durchschnittsgröße der viehhaltenden Betriebe in Europa beträgt weniger als 50 Hektar und Europa steht nach wie vor beispielhaft für eine familienbetriebene Landwirtschaft.
- > NEIN, die Nutzung von Flächen für den Anbau von Futtermitteln konkurriert nicht notwendigerweise mit landwirtschaftlichen Flächen für die direkte Ernährung des Menschen.
- > JA, den europäischen Landwirten liegt das Wohl ihrer Tiere am Herzen, da es in deren ureigenem Interesse liegt.

Rückgrat der ländlichen Gebiete

Die Initiatoren sind davon überzeugt, dass das europäische Viehhaltungsmodell, das auf diversifizierten, lokalen familienbetrieblichen Strukturen beruht, das Rückgrat unserer ländlichen Gebiete ist. Es ist die Stütze einer großen Anzahl an Arbeitsplätzen, trägt zum kreislaufbasierten Ansatz der EU-Bioökonomie bei und sichert gleichzeitig eine stabile und erschwingliche aus-

reichende Versorgung mit sicheren und nahrhaften Lebensmitteln und vielen anderen Produkten und Nebenprodukten, die für einen gesunden Lebensstil der Kultur- und Kreativwirtschaft Europas notwendig sind.

Ein Wegfall der Viehzucht in Europa, ein „Livestock Exit“, hätte gravierende Folgen. Ein Europa ohne Viehzucht verlöre lebenswichtiges Weideland, hätte mit zunehmenden Waldbränden und einem beträchtlichen Mangel an Wirtschaftsdünger, grüner Energie und vielen anderen essenziellen Rohstoffen zu kämpfen und sähe sich mit vermehrter Landflucht konfrontiert. Es würde außerdem bedeuten, sich von Importen tierischer Erzeugnisse abhängig zu machen, mit weniger Kontrollmöglichkeiten im Hinblick auf Produktionsstandards und einer Steigerung der Nachfrage nach auf fossilen Brennstoffen basierenden Materialien.

Die Plattform kann unter: <https://meatthefacts.eu/> konsultiert werden, leider nur in englischer Sprache.

.....

Nach einer Copa-Cogeca-Pressemitteilung



„European Livestock Voice“ ist eine Multi-Stakeholder-Gruppe gleichgesinnter Partner aus der Viehhaltung-Lebensmittelkette, die sich zusammengeschlossen haben, um das Gleichgewicht in der Debatte

rund um einen Sektor wieder herzustellen, dem eine essenzielle Rolle in der reichhaltigen Geschichte und Zukunft Europas zukommt. Die beteiligten Organisationen haben sich das Ziel gesetzt, die Öffentlichkeit über den gesellschaftlichen Nutzen der Viehhaltung und ihren Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen zu informieren und dadurch den gegenwärtigen Debatten ein alternatives Narrativ entgegenzusetzen.

Mitglieder sind u.a. Copa und Cogeca, die europäischen Verbände der Hersteller von Tierarzneimitteln, Impfstoffen und weiteren Tiergesundheitsprodukten (AnimalhealthEurope), der Fleischverarbeitungsindustrie (Clitavi), der Futtermittelhersteller (FEFAC), des Geflügelfleischsektors (Avec) und des Vieh- und Fleischhandels (UECBV).

BOTULISMUS

Zusätzlicher Beitrag für Entschädigungen

Im Rahmen der Branchenorganisation MilkBE haben die Partner der Milchkette eine Entschädigungsregelung für Viehverluste aufgrund von Vergiftungen durch das Botulinum-Toxin ausgearbeitet.

Milch von Betrieben, in denen Botulismus-Fälle aktenkundig werden, ist nicht verkehrstauglich; sie muss vernichtet werden und wird entschädigt. In der Vergangenheit kam der Sanitärfonds für den Schaden auf, doch die EU hat das als unzulässige staatliche Beihilfe eingestuft. Als Alternative hat man sich darauf geeinigt, dass die Milcherzeuger direkt einen spezifischen Botulismus-Fonds speisen. Seit Anfang dieses Jahres werden deshalb 0,0355 Euro pro 1000 Liter (exkl. Mehrwertsteuer) vom Milchgeld eines jeden Milchlieferanten einbehalten.

Neuerdings ist man innerhalb von MilkBE übereingekommen, auch hohe Viehverluste durch Botulismus zu entschädigen. Der bisherige Beitrag des Sektors reicht dazu jedoch nicht aus. Zur Finanzierung werden deshalb weitere 0,0300 Euro pro 1000 Liter (exkl. Mehrwertsteuer) vom Milchgeld einbehalten. Der Betrag wird erstmals auf die September-Lieferungen erhoben.

Der solidarische MilkBE-Fonds interveniert erst, wenn mehr als 30% des Milchkuhbestandes an einer Botulinum-Vergiftung eingehen oder abgeschafft werden müssen. Betriebe, die sich vollständig gegen Viehverluste aufgrund von Botulismus absichern möchten, können eine entsprechende Versicherung abschließen, die seit geraumer Zeit am Markt angeboten wird.

.....

Roel Vaes, Studiendienst

EU-Tiergesundheitsgesetz

Während die neuen Mitglieder des EU-Parlaments noch ihren Weg suchen, marschiert der EU-Apparat unbeirrt weiter. Ein gewichtiges Projekt auf der Tagesordnung ist die Umsetzung des europäischen Tiergesundheitsgesetzes (Animal Health Law, AHL).

Bestanden in der Vergangenheit für jede Tierseuche und für jede Tierart eigene Richtlinien oder Bestimmungen, so will man jetzt sämtliche Rechtsvorschriften in einer einzigen großen Verordnung zusammenführen. Die Grundzüge des Animal Health Law wurden bereits im März 2016 beschlossen. Es beinhaltet alle Tiergesundheitsvorschriften für lebende Tiere, Zuchtmaterial, Lebensmittel tierischen Ursprungs, tierische Nebenprodukte, usw. Der Schwerpunkt liegt auf Prävention, Überwachung, Seuchenbekämpfung, Handel, Tierverskehr, Zoonosen und Forschung. Neue Themen sind Antibiotikaresistenz und neu auftretende Seuchen.

Die Mitgliedstaaten müssen das Tiergesundheitsgesetz bis zum 21. April 2021 nahezu wortwörtlich umsetzen. Denn anders als bei Richtlinien, haben die Mitgliedstaaten bei Verordnungen wie dem Animal Health Law praktisch keinerlei Spielraum, um ein Bekämpfungsprogramm an ihre spezifische nationale Seuchensituation anzupassen.

Für alle Krankheiten, die für den Menschen tödlich verlaufen können wie z.B. Tollwut, Brucellose und Tuberkulose gilt Belgien seit vielen Jahren als frei. Für diese Tierkrankheiten hat das neue Tiergesundheitsgesetz keine praktischen Auswirkungen; die geltenden nationalen Rechtsvorschriften müssen lediglich aktualisiert werden.

Bei anderen Tierkrankheiten, bei denen Belgien große Fortschritte gemacht hat, aber noch nicht frei ist, präsentiert sich die Situation anders. Um einen reibungslosen Handel mit IBR-freien Mitgliedstaaten wie beispielsweise Deutschland zu gewährleisten, muss unser Land ebenfalls IBR-frei werden, und zwar schnellstmöglich. Und dafür wird Belgien nicht an beschleunigten kostspieligen Maßnahmen vorbeikommen. Die Agrofront überarbeitet deshalb derzeit zusammen mit dem FÖD Volksgesundheit und der FASNK die belgische Gesetzgebung in Sachen IBR-Ausrottung. Diese Aufgabe steht später auch für andere Krankheiten wie z.B. BVD an.

Die Vorschriften für die Identifizierung und Registrierung von Nutztieren sind ebenfalls Bestandteil der EU-Verordnung. Sie werden derzeit noch von den Mitgliedstaaten diskutiert, da es noch unzählige Details in einigen Durchführungs- und delegierten Rechtsakten festzulegen gilt. Sowohl Agrofront als auch Copa-Cogeca folgen der Entwicklung auf Schritt und Tritt, aber es besteht wenig Spielraum, um Einfluss auf die Entscheidungen nehmen zu können.

.....

Els Goossens, Studiendienst

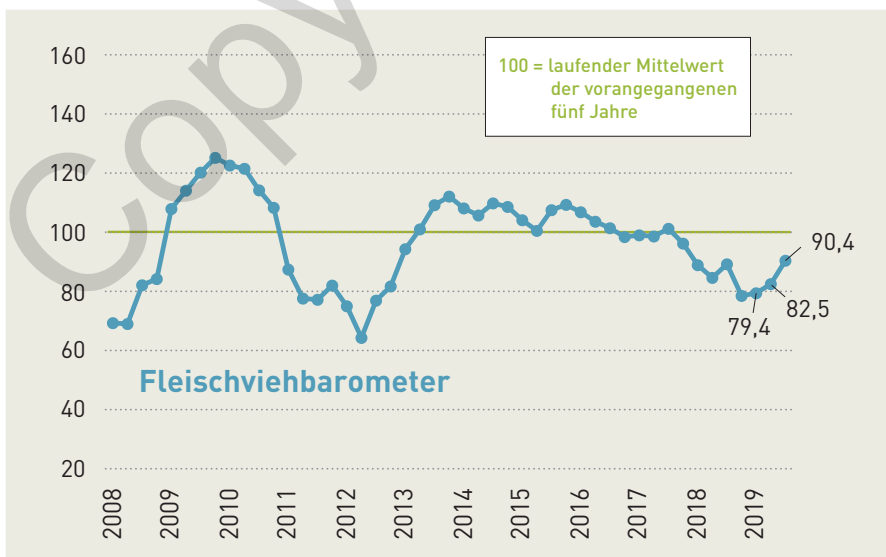
Von Rentabilität immer noch keine Spur

Die miserable wirtschaftliche Situation der Mutterkuhhalter und der Rindermäster will kein Ende nehmen. Auch in den ersten 8 Monaten dieses Jahres ist der erhoffte Aufschwung ausgeblieben. Schlimmer noch: Die Erzeugerpreise für Doppellendertiere haben sich gerade mal so halten können. Diese Misere bleibt nicht ohne Folgen: Viele Fleischviehhalter bauen ihre Bestände nach und nach ab.

Das Rindfleischbarometer ist ein Spiegelbild der Rentabilitätssituation des durchschnittlichen Mutterkuhbetriebs mit nachfolgender Mast der eigenen Tiere. Im 3. Trimester 2019 hat sich die Situation leicht um 8 Prozentpunkte verbessert. Mit einem relativen Wert von 90,4 (gegenüber der durchschnittlichen Rentabilität

der vergangenen fünf Jahre) schreibt die Branche aber nach wie vor rote Zahlen. Die Preise für Doppellenderbullen und -kühe sind in den Sommermonaten zwar kontinuierlich gestiegen, aber nicht in ausreichendem Maße, um den Arbeits-einsatz in vollem Umfang zu vergüten. Für Doppellenderkühe reichte die Erzeugerpreisspanne von 2,75 bis 3,20 Euro pro kg Lebendgewicht bzw. 4,40 bis 4,70 Euro pro kg Schlachtkörpergewicht. Die entsprechenden Preise für Doppellenderbullen variierten zwischen 3,30 und 3,40 bzw. zwischen 4,50 und 4,80 Euro pro kg. Bullen, die unter speziellen Lastenheften vermarktet wurden, erzielten mehr als 5 Euro pro kg Schlachtkörpergewicht. Für BBB-Absetzer wurden im 3. Trimester im Schnitt 725 Euro erzielt – das waren nur 25 Euro mehr als im 2. Trimester.

.....
Die Viehexporte in die Türkei sind regelrecht eingebrochen.
.....



Etwas weniger Kosten

Somit ist deutlich, dass der üblicherweise gegen Ende des Sommers und im September zu beobachtende Preisanstieg sich in diesem Jahr sehr in Grenzen hält. Die Gründe: Das momentan hohe Angebot an Kälbern aus Milchrassen, der schleppende Export aufgrund der Blauzungenproblematik und die Entscheidung des Kälbermästers Van Drie, weniger Doppellenderkälber aufzustellen, schlagen sich unweigerlich auf die BBB-Kälberpreise nieder.

Auf der Kostenseite ist anzumerken, dass sich Kraftfutter im 3. Trimester leicht verbilligt hat. Stroh war kurz vor dem Sommer aufgrund der hohen Nachfrage ziemlich teuer, aber dank der guten Stroherträge der jüngsten Getreideernte haben die Fleischviehhalter ihre Vorratslager problemlos füllen können und der Preis hat sich auf einem normalen Niveau von 85 Euro/t eingependelt. Dass sich das Barometer überhaupt verbessert hat, ist praktisch ausschließlich der günstigen Entwicklung dieser beiden Kostenpunkte zu verdanken. Nichtsdestotrotz ist und bleibt die Rentabilität der spezialisierten Rindfleischerzeugung ungenügend.

Europäische Rindfleischproduktion

Auf europäischer Ebene hat sich der leichte Abwärtstrend der Preise für Bullen des Typs Standard R bis Juli fortgesetzt und dabei wurde sogar die Marke von 3,50 Euro pro kg Schlachtkörpergewicht unterschritten. Im August und September hat sich der Preis dann bei 3,55 Euro/kg stabilisiert. Die Preise der Kühe des Typs O zeigen seit Anfang des Jahres steigende Tendenz und sie haben sich nach einem kleinen Sommerloch bei rund 2,90 bis 2,95 Euro/kg Schlachtkörpergewicht eingependelt.

Die europäische Rindfleischproduktion ist zwischen Januar und Juni 2019 um 0,9% gegenüber dem 1. Halbjahr 2018 zurückgegangen. Insbesondere das Angebot an Reformkühen hat stark nachgegeben (-3,9%), während das Angebot an Bullen vergleichsweise stabil blieb.

Die europäischen Rindfleischexporte (inkl. Lebendvieh) sanken im Zeitraum Januar-Juli 2019 um 2,9%. Dabei stach besonders der regelrechte Einbruch der Exporte in die Türkei heraus: -81%! Gleichzeitig hat die EU aber auch weniger

Rindfleisch aus Drittländern importiert (-3,7%). So gingen die Einfuhren aus den USA, Australien und Neuseeland um 7 bis 10% zurück. Auch Brasilien und Uruguay lieferten weniger Rindfleisch nach Europa, Argentinien dafür aber etwas mehr.

Herausforderungen

Außer der völlig unzureichenden Rentabilität kommen in den kommenden Monaten und Jahren noch weitere große Herausforderungen auf die europäischen und belgischen Rindfleischerzeuger zu. Als erstes wäre da der Brexit, der erhebliche Auswirkungen zu haben droht. An vorderster Front stehen dabei die irischen Rindfleischerzeuger, deren Absatz wesentlich vom britischen Markt abhängt. In diesem Sommer kam es deshalb auf der Grünen Insel bereits zu ersten größeren Protesten, die in eine Reihe von Maßnahmen für Schlachthöfe und Abnehmer gemündet haben. Darüber hinaus wurden dem Rindfleischsektor 120 Mio. Euro in

Aussicht gestellt, um den Problemen im Zusammenhang mit dem Brexit zu begegnen. Aber auch unsere Märkte kommen bei einem (harten) Brexit nicht ungeschoren davon.

Als nächstes ist da das Freihandelsabkommen, auf das sich die EU Ende Juni mit den Mercosur-Ländern (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) politisch geeinigt hat. Darin ist eine schrittweise Senkung der Einfuhrzölle auf 99.000 t (Schlachtkörpergewichtsäquivalente) frisches und tiefgefrorenes Fleisch vorgesehen. Falls EU-Ministerrat und -Parlament das Mercosur-Abkommen ratifizieren, gerät der europäische – und damit auch der belgische – Rindfleischmarkt ab 2021 noch weiter unter Druck als ohnehin schon. Über unsere europäische Dachorganisation COPA werden wir Druck ausüben, damit es nicht so weit kommt.

Was die flämische Rindviehhaltung angeht, ist anzumerken, dass die dortige

neue Regionalregierung spätestens im Jahr 2027 die gekoppelte Einkommensbeihilfe (sprich: die Mutterkuhprämie) auslaufen lassen will.

.....
Roel Vaes, Studiendienst



WERKERS

KLAUENPFLEGE IM HERBST

Gesunde Klauen sind eine wesentliche Grundvoraussetzung, um das Leistungspotenzial von Milchkühen auszuschöpfen. Klauenpflege ist unerlässlich.

Für alle Landwirte, die diese Arbeit an Dritte abtreten möchten, bietet der Verband der landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste "WERKERS" auch in diesem Herbst wieder eine Klauenpflegeaktion an.

In der Woche vom **18. bis zum 22. November** werden professionelle Klauenpfleger aus Flandern im hiesigen Raum arbeiten. In modernen Pflegeständen werden die Tiere schonend und ruhig behandelt.

Anmeldungen bis spätestens 10/11/2019 telefonisch bei Joseph Hermann unter Tel. 0496/80.67.01 oder 080/22.83.70

WWW.WERKERS.BE



Im Würgegriff von ASP und Kastration

Die Afrikanische Schweinepest hält die belgische Schweinehaltung nach wie vor im Würgegriff. Und in Sachen Kastration männlicher Ferkel muss im Hinblick auf die Sicherung des deutschen Marktes dringend eine Lösung gefunden werden.

Dank des starken Anstiegs der europäischen Schweineexporte nach China haben sich die Schweinepreise seit einigen Monaten erholt und global gesehen auf EU-Ebene ein ansprechendes Niveau erreicht. Die belgischen Notierungen bleiben allerdings empfindlich hinter dem Preisniveau in unseren Nachbarländern zurück. Denn mehrere Drittländer halten an ihrem Importverbot für belgisches Schweinefleisch aufgrund der Afrikanischen Schweinepest fest. Für unser Schweinefleisch bleibt dadurch kein anderer Absatzkanal als der innereuropäische Markt. Wohlwissend, dass die belgischen Anbieter keine Alternative haben, bieten die Abnehmer im europäischen Ausland Preise, die deutlich hinter dem Niveau zurückbleiben, das sich eigentlich aus Angebot und Nachfrage ergeben muss. Mit anderen Worten: Man nutzt die Zwickmühle der belgischen Schweinmäster scham- und gewissenlos aus.

Den Schweinehaltern und der gesamten Schweinekette entsteht dadurch ein Verlust, der langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors zu beeinträchtigen droht. Denn die Einnahmen fehlen den Betrieben, um finanzielle Rücklagen zu bilden für die nächste Krise, die den Sektor unweigerlich irgendwann wieder treffen wird. Der einzige Ausweg aus dieser Situation ist nach Ansicht der Fachgruppe Schweinehaltung die Wiederöffnung der Exportmärkte. In den vergangenen Monaten wurde viel Energie investiert, um wieder Zugang zum chinesischen Markt zu erhalten. Die Verhandlungen schreiten jedoch derart langsam voran, dass von der Mitte November anstehenden Handelsmission unter Führung von Prinzessin Astrid kein Durchbruch zu erwarten ist. Die Fachgruppe zählt auf alle beteiligten Akteure, dass sie nichts unversucht lassen, um doch noch eine Einigung mit China zu erzielen. Parallel dazu erfordern aber auch noch andere wichtige Exportziele wie Japan und Südkorea unsere Aufmerksamkeit und Anstrengung.

Runder Tisch Kastration

Anfang September hat Belpork einen Runden Tisch zum Thema Ferkelkastration organisiert. Eine Möglichkeit ist das Mästen nicht kastrierter männlicher Ferkel, eine andere die Immunokastration als Alternative zur „blutigen“ Kastration unter Betäubung. Unsere ausländischen Abnehmer sind weder von der einen noch von der anderen Möglichkeit begeistert. Einer der Kritikpunkte ist, dass immer wieder Tiere mit Ebergeruch in den

Handel zu gelangen drohen. Es ist deshalb von entscheidender Bedeutung, dass eine praktikable und erschwingliche Technik entwickelt wird, um Ebergeruch sicher ausfindig zu machen.

Die fehlende Alternative ist auch einer der Gründe, weshalb die dänischen Ferkelerzeuger seit Anfang dieses Jahres selbst die Ferkel lokal betäuben dürfen, um sie anschließend zu kastrieren. Dieser sog. vierte Weg, bei dem der Schweinehalter die Ferkel selbst betäuben darf, ist in Belgien (noch) verboten. In den Nieder-

landen kommt die CO₂-Anästhesie zum Einsatz und in Deutschland wurde das Produkt Isofluran kürzlich offiziell zugelassen.

Die Fachgruppe fordert die zuständigen Behörden auf, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Schweinehalter ihre Ferkel selbst betäuben können. Darüber hinaus müssen auch gewisse Produkte zugelassen werden, die direkt oder indirekt für die Kastration erforderlich sind. Die Fachgruppe gibt dabei Produkten den Vorrang, die als Gel oder Spray eingesetzt werden. Hierzu sind vorab aber noch weitere Untersuchungen erforderlich. Tatsache ist aber, dass spätestens bis 2021,

wenn in Deutschland das Verbot der betäubungslosen Kastration in Kraft tritt, eine Alternative vorliegen muss. Denn alles Schweinefleisch, das nach Deutschland geht, muss dem deutschen Standard entsprechen. Kontrolliert wird dies im Rahmen eines Informationsaustauschabkommens zwischen Belpork und dem deutschen QS-Lastenheft.

.....

Wouter Wytynck, Studiendienst

.....
Die Schweinehalter müssen ihre Ferkel selbst betäuben dürfen!
.....



Es bedarf einiger Vorstellungskraft um zu erkennen, was in der russischen Landwirtschaft gerade abläuft. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion vor nunmehr 30 Jahren arbeitet das Land am Aufbau seiner Wirtschaft – und der Agrarsektor spielt dabei eine wichtige Rolle. Dank intensiver finanzieller staatlicher Unterstützung und Abschottung seines Marktes ist Russland in vielen Bereichen auf gutem Weg zur Selbstversorgung. Mehr noch, man will sogar mehr ex-

portieren. Aber wie erreicht man in kurzer Zeit eine so enorme Produktionssteigerung? Und welche Auswirkungen hat dies auf die Umwelt und auf den Boden? Das Saatgutunternehmen Barenbrug lud zu einem interessanten Besuch nach Moskau und Umgebung ein, der ansatzweise Antworten auf diese Fragen lieferte. Hier die dritte und letzte Reportage über die russische Landwirtschaft.

RUSSLAND

Der wahre Wert liegt unter der Erde



Die negative Seite des rasanten Wachstums der russischen Landwirtschaft: Der Boden verschlechtert sich.

Die russische Landwirtschaft erlebt ein rasantes Wachstum, das nicht ohne Auswirkungen auf den Boden und die Umwelt bleibt. Das Saatgutunternehmen Barenbrug hatte den Bodenexperten Nick van Eekeren nach Russland eingeladen, um ein Licht auf das zu werfen, was sich unter der Bodenoberfläche abspielt – für die meisten von uns unbemerkt und unbeachtet.

Die Schwarzerde-Region um Woronesch, Belgorod, Kursk, Lipetsk, Tambow und Krasnodar ist bekannt für ihre fruchtbaren, tiefschwarzen Böden. Diese Farbe ist nicht per se ein Indikator für die Fruchtbarkeit des Bodens, sondern vielmehr ein Hinweis darauf, dass die Region früher einmal von großen Waldgebieten geprägt war. Der Boden war früher noch fruchtbarer, aber die Bodenqualität verschlechtert sich allmählich, vor allem aufgrund fehlender Gesetze zu seinem Schutz und wegen schlechter Bewirtschaftungsmethoden. Hinzu kommt, dass niemand Interesse zeigt, um die Entwicklung der Bodenqualität langfristig im Auge zu behalten.

Das gilt in Russland auch für die Umwelt im Allgemeinen. Eine Umweltschutzgesetzgebung, die dieses Namens würdig wäre? Fehlanzeige! Angemessene Sanktionen für offensichtliche Umweltfrevel? Fehlanzeige! Kein Wunder also, dass Müll, Abfall, Schadstoffe, ... einfach irgendwo abgekippt werden, dass giftige Abwässer bedenkenlos in das nächste Oberflächen-gewässer eingeleitet werden und dass kein Hahn nach dem drohenden Klimawandel kräht. Als wir russische (landwirtschaftliche) Unternehmer fragten, was sie unter Nachhaltigkeit verstehen, erhielten wir oft die aufschlussreiche Antwort: „Ein korrektes und stabiles Einkommen für diese und die zukünftigen Generationen“.

Hoch soll er leben

Nick van Eekeren ist Bodenexperte am niederländischen Louis Bolk Institut. Einleitend veranschaulichte er die Bedeutung des Bodenlebens anhand eines Vergleichs: „Auf einem Hektar Grünland stehen im Schnitt zwei oder drei Kühe. Dem steht unter der Oberfläche eine Masse an Bodenlebewesen gegenüber, die fünf Kühen entspricht: Insekten, Regenwürmer, Nematoden, Pilze, Einzeller, Bakterien, ...“ Und das Pflanzenleben ist darin noch gar

nicht eingerechnet. Alle zusammen – die Pflanzen bzw. ihr Wurzelsystem und die Bodenlebewesen – sind das Räderwerk eines selbsttätigen Kreislaufsystems, in dem jeder auf jeden angewiesen ist, damit das System optimal drehen und gute Leistungen erbringen kann. „Das Ziel ist ein lebendiger Boden, der sich mit einem Minimum an äußerem Aufwand selbst reguliert“, so der niederländische Bodenkundler.

Wurm ist nicht gleich Wurm

Regenwürmer stellen etwa 15% des gesamten Bodenlebens dar; verschiedene Arten verteilen sich über unterschiedliche Bodentiefen. Da ist zuerst der rosa Regenwurm, der in den oberen Zentimetern direkt unter der Bodenoberfläche lebt und als einziger gelegentlich ans Sonnenlicht kommt. Er ist die uns geläufigste Art, aber bei weitem nicht die wichtigste. Eine viel bedeutendere Rolle spielen in den tiefen Ackerböden jene Würmerarten, die in Tiefen von 20 cm bis hinunter zu 3 m aktiv sind. Mit ihrer grauen Färbung sind sie weniger auffällig, aber sie sind von unschätzbarem Wert für alle Eigenschaften, die letztendlich die Fruchtbarkeit eines Bodens bedingen. U.a. tragen sie dank ihrer Gänge wesentlich zu einer guten Wasserzirkulation bei. Schrumpft ihre Population oder stirbt sie gar aus, dann entstehen Probleme, die kurz- und mittelfristig nicht behoben werden können. Denn die „tiefen“ Würmer sind wenig mobil und sie vermehren sich nur sehr langsam. Es dauert deshalb sehr lange, bis sie einen geschädigten Boden wie-



Bei Verzicht auf Bodenbearbeitung muss das Bodenleben diese Aufgabe übernehmen.

der bevölkern. Und bis sich ihre Aktivität erneut positiv auf die Bodenfruchtbarkeit auswirkt, vergehen Jahrzehnte.

Den Pflug verschrotten?

Aber wie sonst die Bodenqualität verbessern? Und erhalten? Vielleicht durch den Verzicht auf das Pflügen? van Eekeren warnt zu übermäßigem Enthusiasmus: „Pfluglose Bodenbearbeitung kann ein Teil der Lösung sein. Wer auf den Pflug verzichtet, hofft und rechnet damit, dass das Bodenleben sofort für die Aufgaben einspringt, die bis dahin der Pflug erledigte. Das trifft aber nur dann zu, wenn das Makrobodenleben noch intakt und reichhaltig ist. Für viele Ackerflächen ist das aber nicht mehr der Fall und es dauert Jahre, ja Jahrzehnte, bis das Bodenleben sich ausreichend erholt hat.“ van Eekeren verweist auf Studien, die zeigen, dass Bodenstruktur und -qualität unter Dauergrünland und selbst unter zeitweiligem Grünland systematisch besser sind als im Acker. Ackerbetriebe, die die Bodenqualität verbessern möchten, rät er, die Fruchtfolge sorgfältig zu überlegen und systematisch Kulturen mit starker Durchwurzelung in den Anbauplan einzuplanen.

Besserer Boden, besseres Raufutter

Die russische Agrarproduktion hat zu einem Höhenflug angesetzt. Es ist deshalb dort heute wichtiger denn je, die Qualität und die Fruchtbarkeit der Böden im Auge zu behalten. Das gilt ganz besonders für die Ackerböden. In Sachen Milch- und Rindfleischproduktion liegt die Herausforderung eher darin, die Raufutterqualität zu verbessern. Ohne große Fortschritte auf diesem Gebiet wird speziell die russische Milchproduktion sehr schnell an Grenzen stoßen. Auch an der Langlebigkeit der dortigen Milchkühe muss noch viel gearbeitet werden. In Sachen Herdenleistung brauchen sich die modernen, professionell geführten russischen Betriebe nicht zu verstecken, aber die Milch Inhaltsstoffe – speziell Eiweiß – lassen noch sehr zu wünschen übrig. Bessere Rationen mit Qualitätsraufutter in ausreichenden Mengen können der Schlüssel zum Erfolg sein. Und dafür bedarf es nicht zuletzt eines gesunden Bodens.

.....
Nele Kempeneers



Russlands größter Milcherzeuger ist ein Deutscher

Stefan Dürr war einer der ersten deutschen Investoren, der 1994 den Schritt in die russische Landwirtschaft gewagt hat. Es war ein großes Wagnis, ja sogar ein Lotteriespiel angesichts der damaligen extremen Instabilität der russischen Wirtschaft. Heute umfasst EkoNiva, die Agroholding von Stefan Dürr, 25 Niederlassungen, 82.000 Milchkühe und 582.000 ha Wirtschaftsfläche. Das Unternehmen fungiert auch als Importeur mehrerer westlicher Landmaschinenmarken. Wie Lenin Sovkhoz legt auch EkoNiva großen Wert auf die soziale Verantwortung als bedeutender regionaler Arbeitgeber. Man investiert deshalb bewusst und gezielt in Bildung, Gesundheitsversorgung und Wohnraum für die Mitarbeiter und ihre Familien. Dank dieses sozialen Engagements fand Stefan Dürr schnell Aufnahme in der lokalen Gemeinschaft und weit darüber hinaus. Sogar Präsident Putin wurde auf den Deutschen aufmerksam, ist er doch der größte Milchproduzent und mit knapp 14.000 Beschäftigten der bedeutendste agrarische Arbeitgeber Russlands. Dürr deutet sogar an, dass Putin von Zeit zu Zeit seinen Rat sucht. Und wenn man ihm Glauben schenkt, dann war er es, der dem russischen Präsidenten nahelegte, mit einem Einfuhrverbot für europäische Agrarerzeugnisse auf die westlichen Sanktionen gegen Russland zu reagieren.

i Auf YouTube findet man unter dem Suchbegriff „Putin's farmer“ mehrere Videodokumentationen über Stefan Dürr und seine Agrarholding.

Was nun unternehmen?

Seit vergangenem Mai ist es nicht mehr möglich, eine neue landwirtschaftliche Gesellschaft (LG) zu gründen. Mehr noch, bestehende LGs müssen bis Ende 2023 entweder liquidiert oder in eine andere Gesellschaftsform umgewandelt werden. Welche Schritte sind zu unternehmen? Wir erläutern einige mögliche Szenarien.



Wenn bestehende landwirtschaftliche Gesellschaften ihre Statuten vor Ende dieses Jahres ändern, dann können sie ihre Gesellschaftsform als LG vorerst beibehalten. Erfolgt eine Statutenänderung dagegen nach dem 1. Januar 2020, dann muss damit zeitgleich eine Umwandlung der LG in eine andere Rechtsform einhergehen, z.B. eine (landwirtschaftliche) Kommanditgesellschaft (siehe unten). Wichtig ist der Hinweis, dass die bestehenden LGs automatisch als landwirtschaftliche Betriebe anerkannt sind.

Wir empfehlen eindringlich, sich für die Umwandlung einer LG in eine andere Gesellschaftsform kompetent beraten zu lassen. Bei der Wahl der neuen Gesellschaftsform müssen unbedingt die Visionen und die Zukunftspläne des Betriebs berücksichtigt werden. Denn eine Gesellschaftsstruktur hat unbestreitbare Vorteile, aber auch einige Nachteile, die je nach Unter-

nehmenssituation sehr unterschiedlich sein können.

(Fast) nicht mehr aktiv?

Unter bestehenden LGs gibt es wahrscheinlich welche, die gar nicht mehr oder nur noch in sehr beschränktem Umfang aktiv sind. In einem solchen Fall ist es wohl das Beste, die LG aufzulösen. Dies beinhaltet die Liquidation der vorhandenen Aktiva, was relativ einfach und auch kostengünstig ist, wenn die LG keine Immobilien besitzt. Müssen dagegen Grundstücke und/oder Gebäude aus der LG herausgelöst werden, dann fallen in der Regel 10% Registrierungsgebühren zuzüglich Notarhonorar an. In ganz bestimmten Situationen sind die Kosten deutlich geringer und manchmal (bei Übertragung auf die Anteilhalter) beschränken sie sich sogar auf einen Pauschalbetrag von lediglich 50 Euro. Die exakte Berechnung der Kosten ist sehr kom-

plex und kann nur im Rahmen einer individuellen Beratung erstellt werden.

(Vorerst) nichts tun?

Besteht dringender Bedarf für eine Änderung der Statuten der bestehenden LG, z.B. wegen einer Änderung der Geschäftsführung, der Adresse, des Kapitals, ...)? Wenn nicht, dann hat die LG noch bis Ende 2023 Zeit, um sich eine andere Gesellschaftsform zu geben. Wird bis dahin nichts unternommen, dann wird die LG am 1. Januar 2024 von Rechts wegen in eine Kommanditgesellschaft (wenn stille Anteilhaber vorhanden sind) oder eine offene Handelsgesellschaft (ohne stille Anteilhaber) umgewandelt. Wir raten eindringlich davon ab, es so weit kommen zu lassen, weil man in diesem Fall nicht von allen neuen Vorteilen des neuen Gesellschaftsrechts profitieren kann. Insbesondere wird die neue Gesellschaft nicht automatisch als landwirtschaftliches Unternehmen anerkannt. Diese Anerkennung muss dann gesondert beantragt werden, um das Einkommen als natürliche Person versteuern und um bestehende Pachtverhältnisse weiterführen zu können. Es wird deshalb eindringlich empfohlen, rechtzeitig (d.h. vor Ende 2023) initiativ zu werden, um selbst die Umwandlung der LG in eine andere Gesellschaftsform vorzunehmen.

Die LG übertragen?

Die Vor- und Nachteile einer (landwirtschaftlichen) Kommanditgesellschaft sollte man unbedingt mit einem kompetenten Berater objektiv analysieren. Vielleicht haben sich die Gründe, weshalb man seinerzeit für die Gründung einer LG optiert hat, erledigt. Vielleicht wäre es aus Sicht der Betriebsnachfolge günstiger, als natürliche Person oder als Gesellschaft des allgemeinen Rechts ohne Rechtspersönlichkeit aufgestellt zu sein statt als gesellschaftliche Rechtspersönlichkeit, weil die sehr vorteilhafte „Schenkung eines Familienunternehmens“ dann in der Regel einfacher anzuwenden ist. In einem solchen Fall kann bzw. sollte man die Auflösung der LG mit Übertragung des Vermögens/der Aktiva der LG auf eine natürliche Person bzw. eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit in Betracht ziehen. Diese Umwandlung geht mit einer Änderung der Unternehmens- und der Erzeugernummer einher.

Die verschiedenen Möglichkeiten



Umwandlung der LG?

Plant die LG kurzfristig bedeutende Investitionen oder steht in absehbarer Zeit eine Änderung in der Geschäftsführung an? Wenn ja, dann tut man möglicherweise besser daran, die LG vorerst weiterzuführen und die Umwandlung in eine der vier verbleibenden Gesellschaftsformen hinauszuschieben. Bei der Entscheidung darf man aber nicht außer Acht lassen, dass die „Schenkung eines Familienunternehmens“ eine gewichtige Rolle spielen kann. Andererseits hat die Aufstellung als Gesellschaft erhebliche wirtschaftliche und juristische Vorteile. Wenn dringende Statutenänderungen vor Ende dieses Jahres vorgenommen werden, dann kann die bestehende LG noch bis spätestens Ende 2023 weitergeführt werden. Werden die Statuten der LG dagegen nach dem 31. Dezember 2019 geändert, dann muss die LG bei dieser Gelegenheit unmittelbar in eine andere Gesellschaftsform umgewandelt werden. Da an der Umwandlung kein Weg vorbei geht (außer die Auflösung), ist es vielleicht ratsam, sie sofort durchzuführen.

Welche Gesellschaftsform?

Der Verwaltungsaufwand für die Gründung einer Kommanditgesellschaft bzw. für die Umwandlung einer LG in eine Kommanditgesellschaft hält sich in Grenzen. Es ist von essenzieller Bedeutung, die Anerkennung als landwirtschaftliches Unternehmen gleichzeitig mit der Gründung bzw. Umwandlung zu beantragen.

Die Umwandlung in eine Privatgesellschaft mit beschränkter Haftung (PGmbH) ist etwas komplizierter. Da die PGmbH der Körperschaftsteuer unterworfen ist, ist sie im Prinzip nur dann interessant, wenn man eine Übertragung der Pachtverhältnisse vermeiden möchte.

Fazit

Die Reform des Gesellschaftsrechts ist mit vielen Änderungen und Neuerungen verbunden. Die lange Übergangszeit bietet einige interessante zusätzliche Möglichkeiten. Lassen Sie sich ausführlich beraten, um die für Sie am besten geeignete Gesellschaftsform zu finden.

.....

Jacky Swennen, SBB

ZWEITÄGIGER KURS DER LÄNDLICHEN GILDEN

Garten- schätze für den Winter haltbar machen!

Die Ländlichen Gilden bieten am 23. und 30. Oktober einen zweitägigen Einmachkurs auf dem Hof Kriemisch in Lanzerath (Gemeinde Büllingen) an. Referentin ist Andrea Fasch, Bio-Landwirtin und Gartenexpertin.

Die Termine finden mittwochsabends, jeweils von 19.30 bis 22.00 Uhr statt.

In unseren Gärten reift ab dem Frühsommer vieles, das nicht sofort gegessen wird. Daher ist es sinnvoll, alle Gaben schmackhaft zu lagern bis die Zeit kommt, in der man sich darüber freut, sie auszupacken. Einfache Rezepte, die sofort gelingen machen Freude am eigenen Experimentieren.

Wie wird konserviert, für was eignet sich welche Konservierungsmethode? Welche Techniken gibt es und wie wird das konkret gemacht? Wir üben gemeinsam je nach Ernte Konfitüren, Einwecken, Einfrieren, Ölsätze oder Würzessige, milchsauer einlegen oder Trocknen. Eigene Ernten können nach Absprache mitgebracht und vor Ort verarbeitet werden. Die Kurse stehen allen Interessenten offen und kosten 50 Euro für Mitglieder und 55 Euro für Nicht-Mitglieder.

Anmeldungen bis spätestens Freitag, 18. Oktober, via Mail an ilona.benker@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60. Die Plätze sind begrenzt.

Weitere Informationen und die Zahlungsfomalitäten erfolgen schriftlich nach Anmeldefrist.

Rinder

Nüchterne Kälber: **unverändert**

Battice - Doppellender	5. Okt.	450-750	=	€/Stück
Battice - Weißblau	5. Okt.	90-200	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	5. Okt.	30-90	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	5. Okt.	10-40	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	4. Okt.	425-695	=	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	4. Okt.	50-100	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	4. Okt.	35-45	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	4. Okt.	50	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	4. Okt.	10-70	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	4. Okt.	50-250	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	4. Okt.	500-750	-25	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	4. Okt.	300-700	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	4. Okt.	150-900	=	€/Stück
Ciney - 50%	4. Okt.	900-1000	=	€/Stück
Ciney - 55%	4. Okt.	1200-1300	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	4. Okt.	1025-2225	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	4. Okt.	925-2125	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	5. Okt.	1250-1950	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	5. Okt.	1050-1700	=	€/Stück
Battice - Gute	5. Okt.	650-1000	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	5. Okt.	400-500	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	5. Okt.	750-1075	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	5. Okt.	500-775	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	5. Okt.	250-450	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	5. Okt.	200-300	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	4. Okt.	1,20-1,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	4. Okt.	1,40-1,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	4. Okt.	1,70-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	4. Okt.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	4. Okt.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	4. Okt.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **nachgegeben**

Dept.LV - Kat. D - R2	23. Sep.	312,14	-0,13	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	23. Sep.	299,94	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	23. Sep.	273,81	-1,16	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	23. Sep.	269,08	-0,47	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	23. Sep.	265,70	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	23. Sep.	221,71	-0,95	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	23. Sep.	215,76	=	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **angezogen**

BCZ - Butter	30. Sep.	353,22	+0,56	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	9. Okt.	4,42	-0,03	€/kg

Käse: **unverändert**

BCZ - Cheddar	30. Sep.	310,00	=	€/100 kg
---------------	----------	--------	---	----------

Milch: **angezogen**

BCZ - Reeller Auszahlungspreis Milch	1. Aug.	32,40	+0,30	€/100 l
--------------------------------------	---------	-------	-------	---------

Milchpulver: **angezogen**

BCZ - MMP Spray	30. Sep.	240,92	+8,18	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	30. Sep.	307,59	+5,36	€/100 kg

Ackerbau

Heu: **nachgegeben**

Lokeren - Heu	9. Okt.	135,00	-2,00	€/Tonne
---------------	---------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Nov 2019	9. Okt.	388,25	+1,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Feb 2020	9. Okt.	389,25	+1,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2020	9. Okt.	386,50	+1,50	€/Tonne

Sojabohnen

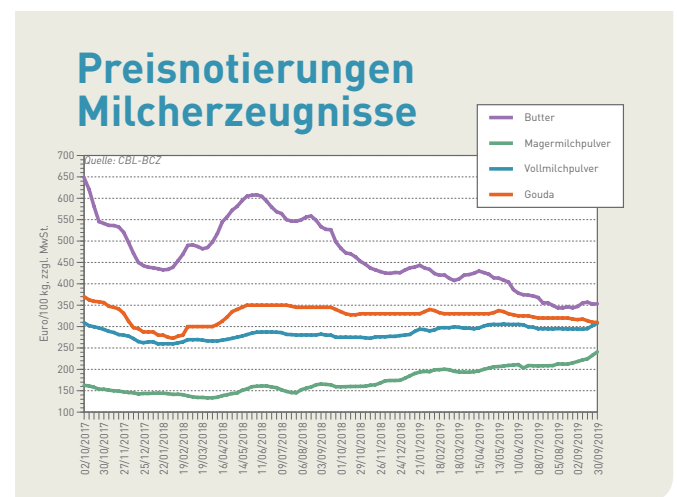
Chicago - Vertrag Nov 2019	8. Okt.	307	-1	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jan 2020	8. Okt.	312	=	€/Tonne
Chicago - Vertrag März 2020	8. Okt.	316	+1	€/Tonne

Stroh: **unverändert**

Lokeren - Stroh	9. Okt.	70,00	=	€/Tonne
-----------------	---------	-------	---	---------

Weizen: **angezogen**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	3. Okt.	145,00	=	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	4. Okt.	145,50	+0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	7. Okt.	146,50	+1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	8. Okt.	147,50	+1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	9. Okt.	149,00	+1,50	€/Tonne



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Touristischer Erfolg für unsere Region

Die diesjährige Ausgabe der Nationalen Entdeckungstour der Ländlichen Gilden machte in den Gemeinden Bütgenbach und Büllingen, dem Dach Belgiens, halt. Mit großem Erfolg, denn die Mitarbeiterinnen des Tourist Infos Bütgenbach am Startplatz der Schnitzeljagd zählten 2.126 Teilnehmer, die sich ein Teilnahmeformular abstempeln ließen. Zur Wahl standen eine Auto- und eine Fahrradrouten, die individuell zwischen Mitte Mai und dem 1. September abgefahren werden konnten. Dazu mussten Fragen richtig beantwortet werden und eine Schätzfrage entschied dann über die 70 Sieger. Am vergangenen Sonntag wurden den Gewinnern in Wirtzfeld die attraktiven Preise überreicht.

Eifeldörfer im Fokus

Die Entdeckungsfahrt für die Autofahrer verlief über einen Rundkurs von 48 km durch viele Eifeldörfer und schöne Landschaften. Die Fahrradstrecke war 30 km lang, da sie in einer kürzeren Schleife verlief und zwischendurch schon mal auf kleinere und ruhigere Wege auswich und zwischen Honsfeld und Büllingen sowie Büllingen und Bütgenbach über die beliebte Fahrradstrecke RAVeL führte. Dadurch erlebten vor allem die flämischen Besucher eine abwechslungsreiche Kombination aus toller Natur und sportlicher Herausforderung durch die zahlreichen Steigungen. Viele nutzten natürlich die Vorteile eines E-Bikes, das man in Hotels am Startort auch ausleihen konnte. Die nationale Erkundungstour findet jedes Jahr in einer anderen flämischen Provinz – und alle sechs Jahre auch in Ostbelgien – statt. Besonders in Flandern ist diese Veranstaltung mittlerweile für viele zu einer festen Tradition geworden, entdeckt man doch auf besondere Art und Weise neue oder unbekanntere Regionen, Dörfer oder Landstriche.

Preisverleihung in Wirtzfeld

Unter den zu bewältigenden Aufgaben waren viele knifflige Fangfragen, bei denen es oft auf Details ankam. Auch wurde bei der Auswertung der Teilnahmeformulare auf die korrekte Schreibweise geachtet. Bei der übergroßen Mehrheit der Teilnehmer handelte es sich um Besucher

aus Flandern und so verwundert es nicht, dass alle 70 Gewinner aus dem nördlichen Landesteil stammen. Diese haben sich am vergangenen Sonntag in Wirtzfeld eingefunden, um die Preise, bestehend aus Hotelgutscheinen und Präsentkörben mit regionalen Produkten, in Empfang zu nehmen. Somit bleibt eine gewisse Wertschöpfung in der Region und die Menschen kommen wieder nach Ostbelgien zurück. Erstaunlich war, dass fast alle Preise am Sonntag persönlich abgeholt wurden, was für einige Besucher wieder eine Reise von 100, 200 oder gar 300 Kilometern bedeutete. Im Vorfeld der eigentlichen Preisverteilung hatten die geladenen Teilnehmer die Wahl zwischen einer Betriebsbesichtigung entweder des Stutenmilchhofs Kessler in Honsfeld oder der Alpacas East-Belgium in Bütgenbach und einem Fotosuchspiel in Form einer von der Tourismusagentur Ostbelgien (TAO) organisierten Wanderung.

Starke Partner aus der Region

Dass der touristische Wert dieses Projektes der Ländlichen Gilden besonders hoch war, erkannten nicht nur die beiden

Gemeinden Bütgenbach und Büllingen und die Deutschsprachige Gemeinschaft, die das Projekt finanziell großzügig unterstützt haben. Ebenso unterstützten eine Reihe Hoteliers und Restaurantbetreiber aus Bütgenbach und Büllingen die Initiative durch Ermäßigungen für Teilnehmer oder Preise in Form von Gutscheinen für die Gewinner der Entdeckungstour.



Hier die korrekten Antworten auf die Fragen der diesjährigen Nationalen Entdeckungstour. Sie können ebenfalls unter www.laendlichegilden.be abgerufen werden. Im nächsten Jahr findet die Erkundungstour am anderen Ende des Landes statt: in Westflandern.

	Fahrradstrecke	Autostrecke
Antwort 1	Krankenhaus	16
Antwort 2	12 Tage, 13 Stunden, 38 Minuten, 10 Sekunden	
Antwort 3	52 oder 0 (je nach Lichteinfall waren die Streifen rot oder orange)	
Antwort 4	d	3
Antwort 5	BATTLE BABIES (Großbuchstaben!)	24 Jahre
Antwort 6	Pferde	BATTLE BABIES (Großbuchstaben!)
Antwort 7	1905/1906	Pferde
Antwort 8	9	11
Antwort 9	„Am Weissen Stein“ oder „Weißen Stein“	080/640 017
Antwort 10	080/640 017	6
Antwort 11	Murmeln	
Antwort 12	0 (der Buchstabe „i“ kam nicht vor, sondern nur „I“)	
Antwort 13	5	Hn.v. ROLSHAUSEN (Schreibweise!)
Schätzfrage	103,41 dm²	



APFELFEST 20.10.2019

11-16 UHR

LANZERATH/BÜLLINGEN

HOF KRIEMISCH (HINTER DISCO CALYPSO)

- **SAFTPRESSE FÜR DIE EIGENEN ÄPFEL, BIRNEN UND QUITTEN (NUR NACH ANMELDUNG!)**
- **VORFÜHRUNGEN UND BERATUNG OBSTBAUMSCHNITT**
- **VERKAUFS- UND INFOSTÄNDE OBSTBÄUME**
- **INFOS UND BAU VON NISTKÄSTEN FÜR INSEKTEN UND VÖGEL**
- **FÜRS LEIBLICHE WOHL IST GESORGT**

Anmeldung zum Saftpressen bei der Kreuzauer

Mobile Saftpresse nur telefonisch unter

0049(0)2422 - 94 74 94 (nach 17 Uhr)

www.kreuzauer-mobile-saftpresse.de



Ländliche Gilden
für Dorf und Land